

Erfahrungsbericht Korea - Melissa Struck

Ankunft in Korea und erste Eindrücke

Am 19.02.2018 habe ich mich als Austauschstudentin der Tübinger Universität mit Koreanistik im Hauptfach und Japanologie im Nebenfach, auf den Weg nach Südkorea gemacht. Hier studiere ich an der Korea Universität für 2 Semester die Koreanische Sprache, Politik und Wirtschaft. Im Rahmen meines Auslandsstudiums werde ich in dem Erfahrungsbericht meine ersten Eindrücke von Korea und mein Leben hier berichten.

Direkt als meine Freunde, mit denen ich zusammen nach Korea geflogen bin und ich am Flughafen in Incheon angekommen sind, wurden wir herzlich von unseren koreanischen Freunden, die wir im 1. und 2. Semester in Tübingen getroffen haben, begrüßt. Schon vor unserer Ankunft haben unsere Freunde für uns Wohnungen angeguckt und organisiert, um uns bei unserer Ankunft direkt in unsere neue Wohnung zu bringen.

Am 2. Tag ging es dann schon das erste mal in die Uni, um an der Orientierungsveranstaltung für alle Austauschstudenten teilzunehmen. Dort wurden wir von KUBA, eine Art Kulturaustausch-동아리, in 8 Gruppen eingeteilt. Die Gruppen bestehen aus ca. 20 koreanischen Buddies und 80-85 Austauschstudenten aus der ganzen Welt, die am Wochenende zusammen Korea erkunden und bei Fragen stehen die Buddies immer zur Verfügung. Außerdem gab es einen Einstufungstest, um uns in die koreanischen Sprachkurse, die wir die nächsten Semester belegen werden, einzustufen.

Nach der Orientation blieb uns ca. 1 Woche, um uns an die neue Umgebung zu gewöhnen und uns die Stadt etwas anzugucken. Da ich schon einmal 1 Jahr in einem asiatischem Land gelebt habe und wir von der Koreanistik sehr gut auf unser Auslandsjahr vorbereitet wurden, blieb der Kulturschock aus. Es gab im Laufe der Zeit, zwar doch ein oder zwei Dinge, die für Europäer gewöhnungsbedürftig sind, aber so richtig Schocken konnte mich persönlich bisher nichts.

Sprachkurse

Anfang März fing dann der erste Sprachkurs an und der Ernst des Lebens begann wieder. Wir wurden in Tübingen soweit vorbereitet, dass auch wenn wir Level 3 nicht gemacht haben, die wichtigsten Grammatiken kannten und anstatt in Level 3, gleich in Level 4 einsteigen konnten. Da wir an der Korea Universität nur 3 Sprachkurse belegen können, war es mein Ziel mit Level 4 zu beginnen und Level 6 abzuschließen.

Die Sprachkurse an der Korea Universität sind so aufgebaut, dass man jeden Tag von 9-13 Uhr oder 14-18 Uhr Unterricht hat. Eine Stunde geht 50 Minuten und 10 min Pause bis zur nächsten Stunde. Anders als in Tübingen bekommt man nicht mehr so viele Handouts und es gibt keinen „geregelten“ Grammatik-, Lese-, Schreib- und Rede-Unterricht, sondern alles in einem wenn es im Buch an der Zeit war für den jeweiligen Part. Meine Lehrer waren alle sehr kompetent, freundlich und zuvorkommend. Wenn man Fragen hatte, haben sie sich bemüht es einem verständnisvoll zu erklären. Manchmal konnte man mit ihnen sogar Witze machen und über alltägliche Dinge reden. Das machte den Unterricht lebhaft, lustig und interessant und da alles auf Koreanisch war, hat man gleichzeitig die Sprache gelernt und sich verbessert.

Da in Tübingen das gleiche Lehrbuch benutzt wird, wie an der Korea Universität gab es auch keine Probleme sich an das Buch zu gewöhnen, zumindest in Level 4. Denn ab dem 5. Level stehen keine Vokabeln mehr an der Seite und man muss sich die Vokabeln selber rausschreiben und übersetzen, die man nicht kennt. Es ist zwar eine gute Übung unbekannte Vokabeln selbst rauszusuchen, zu übersetzen und sich aufzuschreiben, allerdings nimmt es viel Zeit weg und es ist sehr leicht Vokabeln zu übersehen, die wichtig für den nächsten Test sind. Oder für die Zwischen- und Endprüfung.

Persönlich hatte ich in Level 4 nur wenige Probleme dem Unterricht zu folgen und den Inhalt zu verstehen, obwohl ich Level 3 übersprungen hatte und so gut wie keine Vokabeln der Lektion gelernt hatte. Das sah dann in Level 5 allerdings anders aus. Ich habe es zwar geschafft den Kurs beim ersten Anlauf zu bestehen, aber der Anspruch

von Level 4 zu Level 5 ist drastisch gestiegen. Allerdings könnten auch die Themen, die man in Level 5 behandelt eine Rolle darin spielen, dass es mir schwerer gefallen ist, mich stark in den Unterricht einzubringen und dem Unterricht zu folgen. Die Themen sind zwar nicht unwichtig und können hilfreich sein, allerdings sind viele der Themen eher sehr speziell und selten Thema in einem Alltagsgespräch. Level 6 war dann nochmal eine Stufe höher als Level 5. Der Vorteil war diesmal allerdings, dass die Themen in mir ein viel größeres Interesse geweckt haben, als die in Level 5. Trotz alledem macht die Abschlusspräsentation und die vielen Wörter, die aus dem Chinesischem kommen, Level 6 schwer und stressig. Da der Sprachkurs nur 11 Wochen geht, muss man sich gleich in der ersten Woche mit 2-3 Leuten zusammenschließen, sich ein Thema ausdenken und dann so bald es geht anfangen, eine Dokumentation oder News Video zu drehen, oder wenn man eher ein Einzelgänger ist, alleine eine Präsentation über ein gewähltes Thema auszuarbeiten. Ich habe mit 3 Mädchen aus meiner Klasse die Dokumentation gewählt und auch wenn es nicht immer leicht war, hat es uns viel Spaß gemacht und auch als Freunde enger zusammengeschweißt. Level 6 war definitiv der schwerste Kurs und es gab viele Momente in denen ich am liebsten aufgegeben hätte, doch ich bin froh es durchgezogen zu haben und am Ende an der Abschlusszeremonie mein Zertifikat in der Hand halten zu können.

Die Zwischen- und Endprüfungen an der Korea Universität gehen über 2 Tage. Am ersten Tag hat man die 쓰기-Prüfung und je nach Level ein Rollenspiel (Level 4) oder ein Bewerbungsgespräch bei einer Firma (Level 5) bei der Zwischenprüfung und eine 발표 bei der Endprüfung. Am 2. Tag hat man in der ersten Stunde 읽기, in der 2. Stunde 듣기 und dann das persönliche Interview. Für alle Prüfungen ist es natürlich wichtig die Vokabeln der Lektionen zu kennen, allerdings empfehle ich besonders für 읽기 und 듣기 die Vokabeln zu lernen. Es gibt in den Prüfungen sehr viele Vokabeln, die nicht im Buch stehen und die man eventuell noch nie gehört hat, deswegen ist es gut, zumindest die Wörter zu kennen, die man aus dem Buch lernen kann, damit man nicht komplett hoffnungslos in der Prüfung sitzt und kein Wort versteht. Allerdings ist

besonders in Level 5 die Hörprüfung so schwer und schnell, dass es sehr viel Vorbereitung braucht, um problemlos den Inhalt zu verstehen.

Die Klassen bestehen aus 12-18 Leuten, der Großteil das von Chinesen. Von einigen Leuten, die vorher in Korea waren, habe ich oft gehört „Die Chinesen sind voll schlimm“, „Ihr werdet die Chinesen hassen“ etc. aber persönlich muss ich sagen, dass alle Chinesen die ich kennen gelernt habe und in meinem Kurs waren, sehr nett und höflich sind. Im allgemeinen hatte ich sehr viel Glück mit meinen Klassenkameraden in Level 4 und Level 5 und habe gute Freunde gefunden, die meinen Aufenthalt hier in Korea sehr viel schöner gemacht haben.

Koreaner und Freunde finden

Den ersten richtigen Kontakt mit Koreanern hatte ich das erste mal in Tübingen, mit den Austauschstudenten, die im 1. Semester an unserer Universität ihr Auslandssemester gemacht haben. Da am Anfang noch alles total aufregend und frisch war, habe ich mir sehr viel Mühe gegeben mich mit den koreanischen Austauschstudenten anzufreunden und mich gut mit ihnen zu verstehen. Wir hatten auch das Glück, dass viele unserer koreanischen Freunde, die wir schon im ersten Semester kennen gelernt haben, nicht nur 1 Semester in Tübingen geblieben sind, sondern 2 Semester. Das gab uns die Chance eine noch tiefere Verbindung aufzubauen und sehr gute Freunde zu werden. Im 2. Semester wurde aus einer kleinen Gruppe von 3 Leuten eine Gruppe mit 17 Leuten bestehend aus Koreanern und Deutschen, die sich am Wochenende getroffen hat, zusammen gekocht, getrunken und zusammen Ausflüge gemacht hat. Leider konnten nicht alle aus unserer Gruppe mit nach Korea kommen und da wir alle an verschiedenen Universitäten in Seoul sind, ist es schwer sich so regelmäßig zu treffen, wie wir es in Tübingen konnten, aber trotzdem versuchen wir uns so viel Zeit wie möglich zu nehmen und uns als Gruppe auch hier in Korea zu treffen.

Ich kann von Glück reden, dass ich schon in Deutschland so gute Freunde gefunden zu haben, denn da wir in Korea hauptsächlich nur Sprachkurse haben, an denen nur Ausländer teilnehmen, ist es schwer neue koreanische Freunde zu finden und seine koreanischen Kenntnisse „natürlich“ zu verbessern. Denn nicht alles was im Textbuch steht, wird auch wirklich im Alltäglichen Sprachgebrauch benutzt. Durch KUBA hat man zwar die Chance Koreaner kennen zu lernen, aber da ich persönlich in sehr großen Gruppen ziemlich schüchtern bin, ist es auch bei KUBA schwer sich mit neuen Leuten anzufreunden. Doch auch da hatte ich wieder großes Glück gehabt, denn meine Gruppe hat uns Tandem zugeteilt, damit wir zusammen die Sprache austauschen konnten. Und obwohl es nicht dieses ‚strenge‘ „wir müssen uns jede Woche treffen, weil wir Tandempartner sind“ wie in Tübingen ist, haben wir uns oft getroffen und mittlerweile ist er nicht mehr nur mein Tandempartner, sondern ein sehr guter Freund. Doch leider muss ich sagen, sind das eher seltene Fälle von Koreanern. Es gibt viele, die sich zwar am Anfang für einen interessieren, weil sie in den meisten Fällen noch nie mit einer Ausländerin geredet haben, aber selten wollen sie sich ernsthaft mit einem anfreunden und verlieren dann schnell wieder das Interesse. Besonders schwer ist es bei Koreanern, die noch nie in Kontakt mit Ausländern waren oder noch nie im Ausland selbst gelebt haben. Trotzdem kann man sich leicht auf eine Ebene anfreunden, bei der man einfach nur über oberflächliches Zeug redet, zusammen feiert und Spaß hat. Und manchmal reicht das auch einfach, um gute Erfahrungen in Korea zu sammeln.

Eine kleine Sorge, die ich hatte bevor ich nach Korea gekommen bin, waren die 아줌마s und 아저씨s. Ich habe schon öfter gehört, dass man als Europäer beschimpft und angeschrien werden kann. Allerdings muss ich sagen, dass alle 아줌마s und 아저씨s die ich getroffen habe und die mich angesprochen haben, sehr lieb waren und sich eher gefreut haben, dass man ihre Sprache spricht und sich für ihr Land interessiert. Natürlich kommt es ab und zu vor, dass man komisch angeguckt wird aber darauf muss man sich drauf gefasst machen und es einfach ignorieren.

Zusammenfassung

Mein Leben in Korea hat sich an sich nicht all zu stark verändert, außer dass ich mehr in Restaurants oder 편의점-Essen esse, anstatt selber zu kochen, denn Zutaten kaufen ist in Korea ziemlich teuer. Ich esse nicht mehr so viel Gemüse und Obst, weil man es sich bei den Preisen kaum leisten kann, ansonsten führe ich mein Leben genauso weiter wie in Deutschland. Ich habe mich hier gut eingelebt und es fühlt sich kaum an, als wäre man im Ausland. Korea hat mir ein neues Zuhause gegeben, viele neue Eindrücke und Erfahrungen gegeben und obwohl es Zeiten gab, in denen ich am liebsten wieder nach Hause geflogen wäre, habe ich das Auslandsjahr definitiv nicht bereut und würde es sogar gerne nochmal machen wollen.